

The background image shows two parts of Vilnius University. On the left, a yellow building with classical columns and statues. On the right, a grey building with a large semi-circular window and a pediment. The text is overlaid on the left side.

Erfahrungsbericht des Auslandssemesters an der Vilniaus Universitetas in Litauen

Frühlingssemester 2025

GLIEDERUNG

1. Vorbereitung & Anreise
2. Ankommen & Start
3. Studium & Uni-Alltag
4. Leben vor Ort
5. Freizeit & Reisen
6. Reflexion

**VORBEREITUNG
&
ANREISE**

VORBEREITUNGEN

Bereits im Vorfeld lernte ich über gemeinsame Freund*innen die andere Person kennen, die ebenfalls das Semester in Vilnius verbringen würde. Wir entschieden uns dafür, gemeinsam auf die **Wohnungssuche** zu gehen und trafen uns vorab einmal, um online das Wohnungsangebot anzusehen. Wir kontaktierten verschiedene Angebote über Facebook-Gruppen, fanden unsere Wohnung aber letztendlich eher kurzfristig über Kontakte, die sie über die studentische Mitarbeit an der ASH im Vorfeld knüpfte.

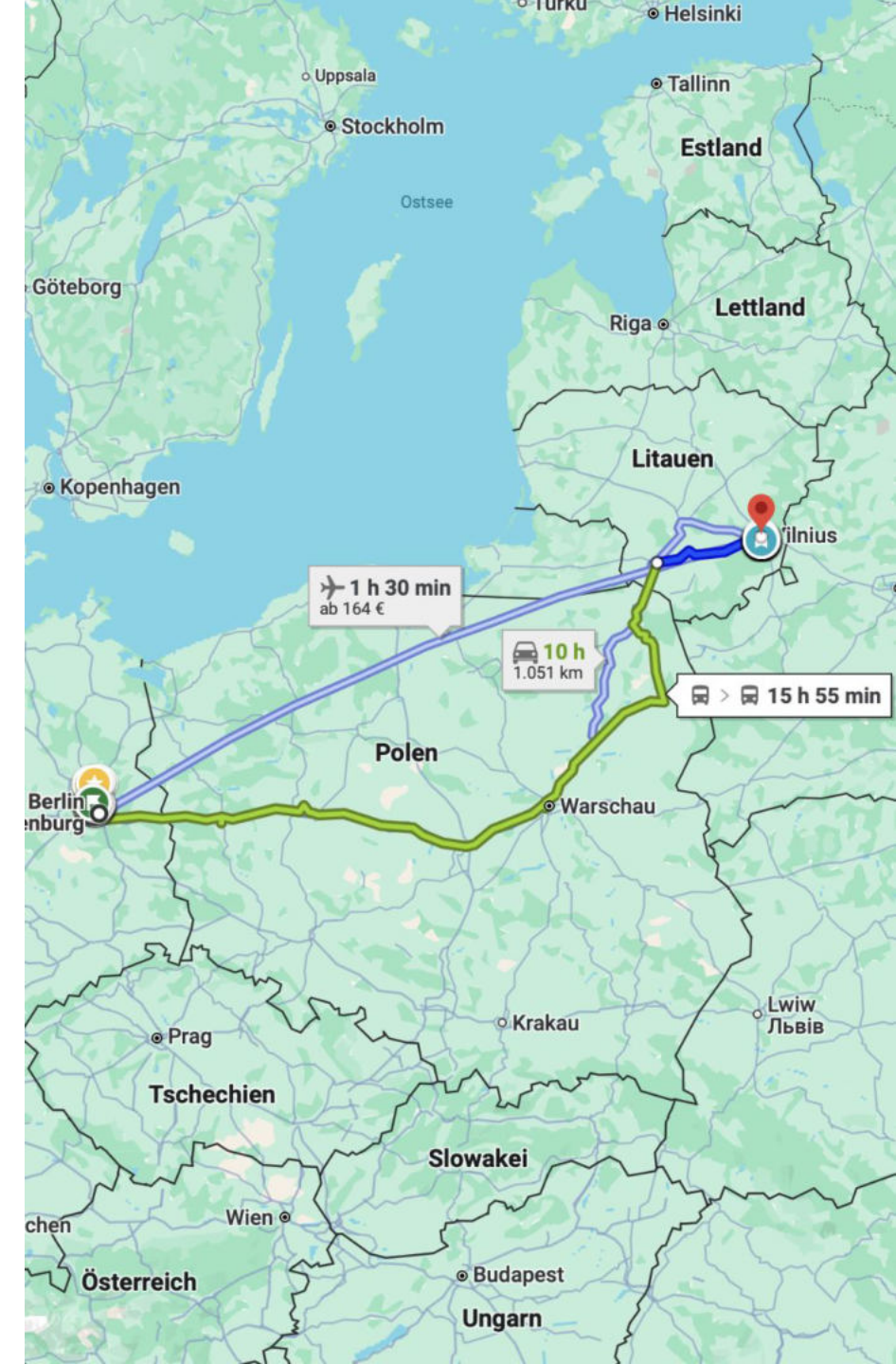
Die **Finanzierung** meines Auslandssemesters kam über die Erasmus-Förderung, das Social Top-Up, Angespartes und Unterstützung meiner Familie zustande. Rückblickend kann ich sagen, dass ich für mein Gefühl nicht sehr sparsam gelebt habe (sondern viel Zeit und Geld in z. B. Cafés und Restaurants gelassen habe). Sicherlich hätte ich an dieser Stelle Kosten reduzieren können. Andererseits habe ich wenig und keine größeren Reisen unternommen. Insgesamt kam ich mit meinem verfügbaren Geld (ca. 1300 €/ Monat) gut über die Runden und habe ein doch sehr komfortables und finanziell entspanntes Leben in den fünf Monaten geführt.

Im Vorfeld besuchte ich zwei Semester lang einen **Sprachkurs** an der VHS-Pankow, um mir die grundlegenden Litauisch Kenntnisse anzueignen (siehe Folie 14).



ANREISE

Am 26. Januar 2025 um 20:25 Uhr startete meine Reise nach Vilnius für mein Auslandssemester. Für die Anreise entschied ich mich für einen **Flixbus (Green Travel)**, was mich knapp 46 € und ungefähr 16 Stunden Lebenszeit kostete. Der Bus fuhr vom BER ab und setzte mich in Vilnius am Busbahnhof/ Hauptbahnhof wieder ab. Da der Großteil der Reise nachts stattfand und ich ein wenig schlafen konnte, verlief die Reise verhältnismäßig gut. Tatsächlich würde ich diese Art der Anreise nach Vilnius weiter empfehlen und so wiederholen. Sogar einige meiner Besucher*innen wählten den Reisebus bis Vilnius und haben ähnlich positive Erfahrungen gemacht. Als Alternative wäre die Anreise mit dem Zug möglich gewesen (Tipp: Mir wurde empfohlen das Ticket über die Website der polnischen Zuggesellschaft zu buchen, das wäre wohl günstiger) oder natürlich ein Flug.





ANKOMMEN & START

ERSTETAGE

Der offizielle Semesterbeginn, einschließlich Vorbereitungsveranstaltungen, war am 30. Januar 2025. Bereits am 27. Januar reiste ich an, um mich in Ruhe einzuleben. Meine erste Woche verbrachte ich in einem gemütlichen AirBnB in einem schönen Altbauhaus, in dem auch die Vermieterinnen wohnten. Die Unterkunft war ideal, um mich mit der Stadt und der Umgebung vertraut zu machen – für einen längeren Zeitraum würde ich sie jedoch nicht empfehlen. Die Vermieterin war äußerst hilfsbereit, versorgte mich mit vielen nützlichen Tipps sowie einer umfassenden PDF-Datei mit veganen und vegetarischen Restaurant- und Kulturtipps. Der Preis lag bei 28 € pro Nacht zuzüglich Servicegebühren.

Während der ersten Tage lag mein Schwerpunkt darauf, noch offene Prüfungsleistungen des Wintersemesters an der ASH Berlin zu bearbeiten. Die Überschneidung der Semester sorgte zu Beginn in Vilnius für zusätzlichen Stress, hatte aber auch Vorteile: Nach meiner Rückkehr nach Berlin war ich mit allen Prüfungen fertig und hatte bis Oktober keine weiteren Verpflichtungen von Seiten der ASH.

Meine zukünftige Mitbewohnerin reiste erst einige Tage später an. Die ersten Tage nutzte ich daher ganz für mich, um mich in meinem eigenen Tempo zurechtzufinden. So konnte ich entspannt erste Erledigungen machen, wie beispielsweise meine Universitätskarte abholen, und die neuen Eindrücke auf mich wirken lassen.



WOHNEN

Während meiner Zeit in Vilnius wohnte ich in einer Wohngemeinschaft im Stadtviertel Markučiai. Unsere Wohnung befand sich in einem großen Haus am Ende der Straße, hinter uns direkt der Wald. Obwohl die Menschen in unserer Nachbarschaft wenig bis kaum Englisch sprachen, haben wir es geschafft uns ein wenig zu integrieren und freundlichen Kontakt aufzubauen (Nicken aus der Ferne oder „Laba diena“). Wir hatten sogar einen Garten und etwas Terrasse vor unserer Wohnung, was wir nutzten um Wäsche zu trocken, gemeinsam in der Abendsonne zu sitzen oder einfach um den Tag in der Natur ausklingen zu lassen.

Obwohl Markučiai auf den ersten Blick (bzw. in der Empfindung und den Vorurteilen vieler Menschen) recht abgelegen wirkt, war die Anbindung meiner Meinung ziemlich gut. Wir hatten etwa 7 Minuten Fußweg bis zur Bushaltestelle und nochmal ca. 20 min mit der Buslinie 10 bis zur Philosophischen Fakultät/ bzw. bis Old Town. Zu Fuß, am Fluss entlang waren es ungefähr 40 min. Im Vergleich zu Berlin erschien mir das als sehr angenehm.

Rückblickend bin ich sehr dankbar für den Kontakt und das Zusammenleben mit meiner Mitbewohnerin. Dadurch, dass wir auch schwierige Situationen oft gemeinsam durchlebten und uns darüber austauschen konnten, viel es leichter Eindrücke und Emotionen einzuordnen und zu verarbeiten. Außerdem ergänzten sich Kontakte und Interessen an Veranstaltungen, was auch die Freizeitgestaltung verschönerte.



WOHNEN

Fußläufig war ein Supermarkt (Maxima) erreichbar. Ansonsten gab es tatsächlich wenig Infrastruktur, wir waren hauptsächlich von Natur und kleinen Wohnhäusern umgeben. Allerdings war das in meinem Empfinden ein sehr angenehmer Ausgleich zu Berlin und auch zum Entspannen nach anstrengenden Seminaren ideal. Durch die gute Busanbindung habe ich mich nicht abgeschnitten gefühlt und auch nachts fahren meistens Busse. Alternativ gab es immer die Möglichkeit mit einem Bolt nach Hause zu fahren oder notfalls zu laufen.

Für mich persönlich wäre ein geteiltes Zimmer in einem Wohnheim, trotz der günstigen Preise, tendenziell nicht infrage gekommen. Als eher introvertierte Person und den für mich oft als anstrengend empfundenen Alltag und die Umstellung in eine unbekannte Umgebung war ich oft dankbar für meine Privatsphäre und Ruhe im eigenen Zimmer, das ich nicht mit einer anderen Person teilen musste. Trotzdem war ich nicht ganz allein, sondern hatte den Austausch und die Gesellschaft mit meiner Mitbewohnerin, was ich ebenfalls sehr zu schätzen weiß und mir eine wichtige Stütze war.



soy.vilnius
Markučiai

@soy.vilnius

"I Live in the Center" (means Markučiai)



typical window view



local coffee scene



entertainment

just 30 minutes
to civilisation by car



3.537



17



25



Wohnheim vs. Selbstständige Suche



VU-Wohnheim

- Supergünstig!
- Zweierzimmer 130€/ Dreierzimmer 90€ + Kaution ca. 150 €
- Erleichtert die Kontaktaufnahme mit anderen (internationalen) Studierenden



Unsere Wohnung

- Wohnungssuche über Facebook-Gruppen, ESN Whatsapp-Gruppen oder Online Inserate möglich (fehlende Sprachkenntnisse können eine Hürde sein)
- Vorsicht ist geboten! Einige Inserate und Kontakte sind wenig vertrauenswürdig und teilweise Scams
- Wir haben unsere Wohnung über Hochschulkontakte gefunden (auch Kontaktaufnahme mit dem International Office möglich)
- 700 € für 2 Personen (jeweils eigenes Zimmer und eigenes Bad) + Kosten für WLAN
- Im Nachhinein wurde uns von Freund*innen mitgeteilt, dass dieser Preis verhältnismäßig hoch ist (besonders für diese Lage)

The image shows the front facade of the Lithuanian National Library. It features a grand portico with eight tall, fluted columns supporting a heavy entablature. The name of the library is inscribed in large, dark capital letters across the front of the entablature. To the right, two flagpoles stand, one with the Lithuanian national flag and the other with the European Union flag. A wide set of stone steps leads up to the entrance between the columns. Several people are visible on the steps and near the entrance. The sky is overcast, and some green leaves from a tree are visible in the upper left corner.

LIETUVOS NACIONALINĖ BIBLIOTEKA

**STUDIUM
&
UNI-ALLTAG**

ORGANISATION

Die **VU-Studierendenkarte** habe ich bereits im Vorfeld von Berlin aus online beantragt. Diesen Vorgang kann ich sehr empfehlen, denn dadurch war die Karte schon an meinem Ankunftstag zur Abholung bereit, was ich so noch vor dem offiziellen Semesterbeginn erledigen konnte. Außerdem war es mir so möglich, die Vergünstigungen im ÖPNV direkt zu nutzen.

Alle wichtigen Informationen rund um Kursbuchung, Studienorganisation, Universitätsgebäude etc. werden in der **Orientierungswoche** mit allen Studierenden geteilt. Auch hilfreiche Hinweise bezüglich Alltagsleben, Kultur, Kennenlernen etc. werden thematisiert. Es gab allgemeine Veranstaltungen für alle Incoming Studierenden und Veranstaltungen, die konkret für die jeweiligen Fakultäten zugeschnitten sind. Hier stellen Professor*innen sich selbst und ihre angebotenen Kurse vor. Hier kann sich ein erster Überblick über Inhalte verschafft werden, der bei der Entscheidungsfinden helfen kann. Bis zwei Wochen nach Semesterbeginn konnten Kurse noch eigenständig über das Online-Portal an- und abgemeldet werden. Das **Learning Agreement** wird erst danach endgültig ausgefüllt bzw. werden mögliche Änderungen vorgenommen und das Dokument erneut an das International Office der ASH versendet.

Bei den Einführungsveranstaltungen waren außerdem **relevante Ansprechpersonen** (wie z. B. Dekanin, International Relations Office etc.) anwesend. Es kann sehr hilfreich sein, schon zu Beginn Kontakt aufzunehmen bzw. zu wissen, wer als Ansprechperson zu Rate gezogen werden kann, sollten Probleme oder Konflikte auftreten.

Auch für die **Orientierung in den Gebäuden** sind die ersten Tage wichtig, denn das Universitätsgebäude ist recht verschachtelt und Räume teils schwer zu finden.



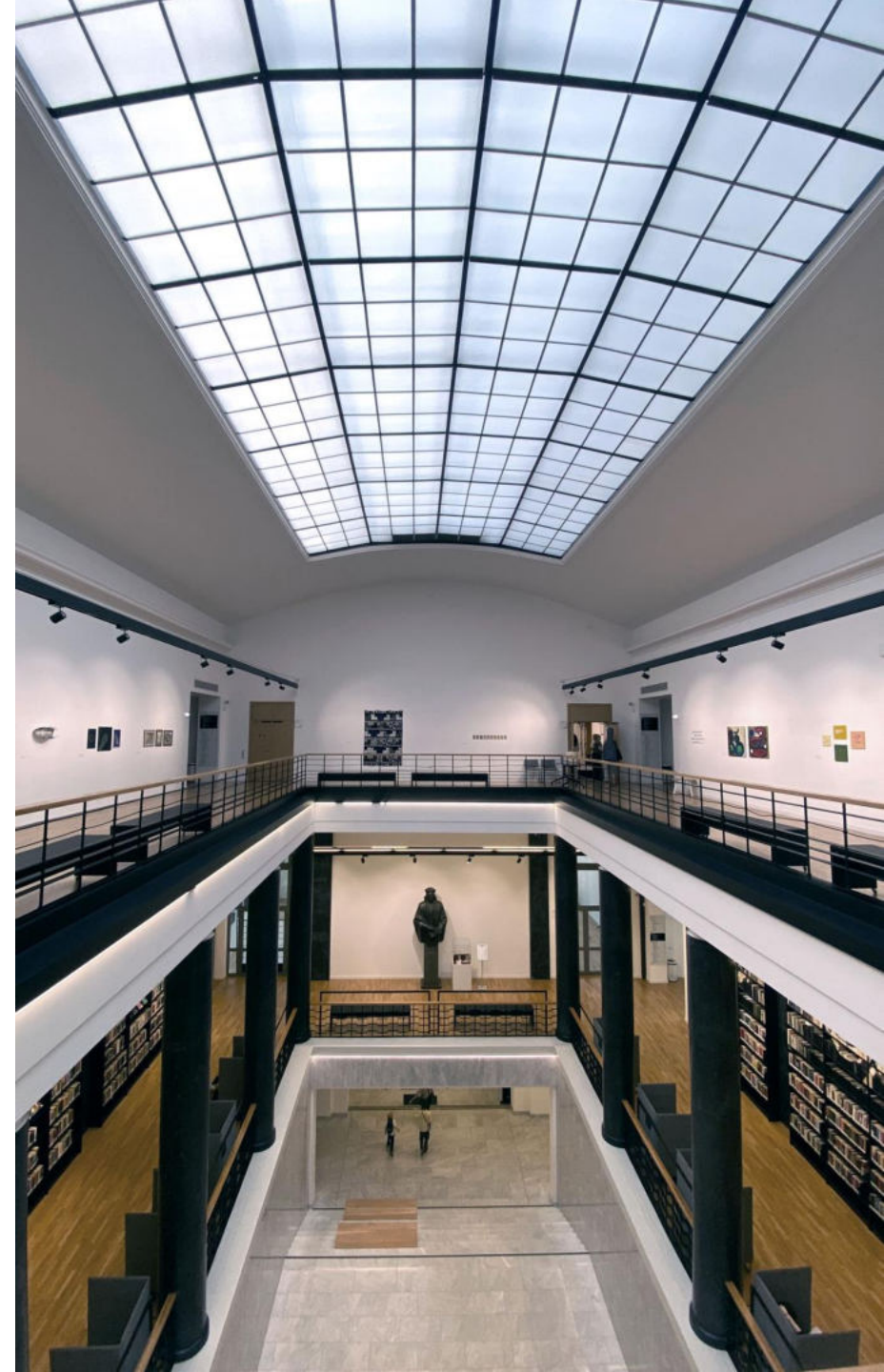
BIBLIOTHEKEN

Am meisten Zeit verbrachte ich in der [Litauischen Nationalbibliothek](#). Dort gibt es sowohl ruhige Arbeitsräume als auch Arbeitsplätze mit großen Tischen, an denen auch Gespräche geführt werden können (z. B. für Gruppenarbeiten). Von Montag bis Freitag ist die Bibliothek bis 21 Uhr geöffnet, Samstag und Sonntag bis 18 Uhr.

Die [VU-Bibliothek](#) einer anderen Fakultät hat zwar rund um die Uhr geöffnet, ist allerdings im Stadtteil Saulėtekis und ca. 40 min von der Altstadt/ der philosophischen Fakultät entfernt. Dort gibt es auch eine Bibliothek, die bis 21 Uhr geöffnet hat. Wichtig ist aber, dass der Eintritt nur mit der Universitätskarte möglich ist. Persönlich war ich dort kaum, weil ich mich nicht gut auskannte und mir der Ort als Lernraum nicht unbedingt zugesagt hat. Ich habe allerdings auch die Einführungstour verpasst. Es gibt auch eine kleinere Bibliothek ohne Zugangshürden im Gebäude der Geschichtsfakultät (Teil des großen Hauptgebäudes in der Altstadt).

Insgesamt hat mir die öffentliche Bibliothek trotzdem am besten gefallen und wenn nicht gerade eine Veranstaltung vorbereitet wurde, habe ich auch immer einen Arbeitsplatz gefunden. Die Bibliothek ist sehr hell und geräumig und eben öffentlich, was mir persönlich besser gefallen hat. In der Nähe gibt es einen Falafel-Laden und direkt am Eingang sogar ein Café.

Für mich neu war das Sicherheitsgefühl, das alle zu haben schienen. Laptops, Handys etc. wurde meistens einfach unbeaufsichtigt auf den Tischen liegen gelassen, wenn mal der Platz verlassen wurde.

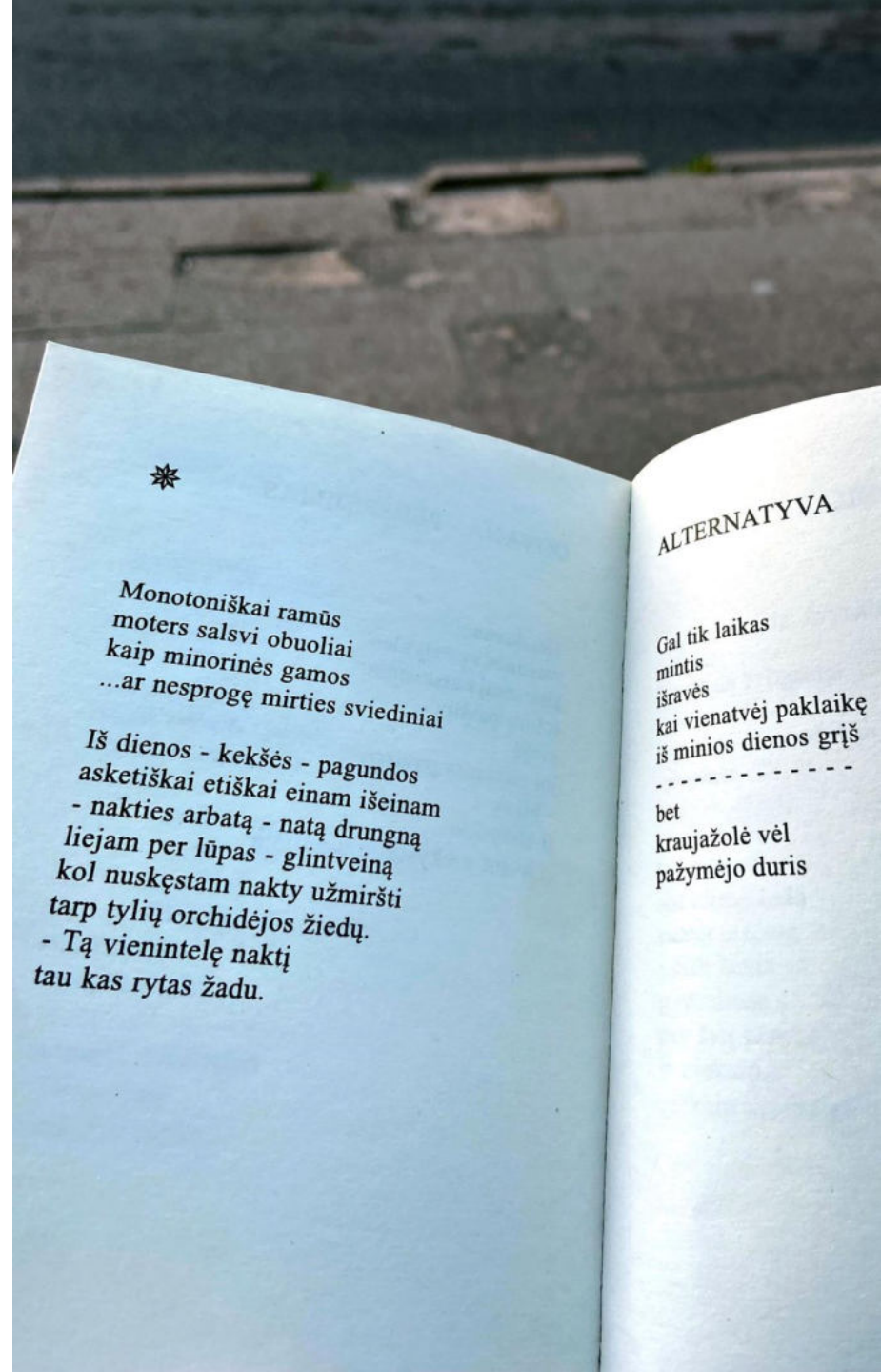


SPRACHE

Im Vorfeld habe ich einen Sprachkurs an der VHS Pankow besucht, der pro Semester 45 € (ermäßigt) gekostet hat. Dort habe ich in einer kleinen Gruppe die Grundlagen der litauischen Sprache erlernt. Allerdings war ich die einzige „neue“ Person im Kurs, während die meisten anderen bereits Vorkenntnisse oder sogar ein höheres Sprachniveau hatten. Die Dozentin ist dennoch sehr individuell auf meine Fragen und Bedürfnisse eingegangen und hat mir viele hilfreiche Tipps und Ideen für meinen Aufenthalt gegeben.

Rückblickend würde ich sagen, dass es nicht unbedingt notwendig ist, vorab Litauisch zu lernen, insbesondere, weil in der Hauptstadt, an der Universität und im Alltag der Austausch mit jüngeren Menschen problemlos auf Englisch möglich ist. Trotzdem hatte ich den Eindruck, dass mir durch meine begrenzten Sprachkenntnisse einiges entgangen ist: So konnte ich zum Beispiel Veranstaltungsplakate nicht lesen oder an spannenden Events außerhalb der Erasmus-Community nicht teilnehmen. Gerade solche Veranstaltungen hätten mir jedoch ein besseres Verständnis aktueller Diskurse, Inhalte und Meinungen vermittelt. Der Sprachkurs sowie der Kontakt zu Menschen, die bereits eine Verbindung zu Litauen hatten, waren für mich auch eine gute Möglichkeit, erste Eindrücke von Land und Leuten zu gewinnen.

Soweit ich weiß, gibt es außerdem die Möglichkeit, vor Ort über das reguläre Vorlesungsverzeichnis an einem Sprachkurs teilzunehmen (abgesehen von den recht teuren Kursen, die online auf der Website angeboten werden). Dieser Kurs findet mehrmals pro Woche statt und läuft parallel zu den anderen belegten Kursen, die in der Regel auf Englisch gehalten werden.





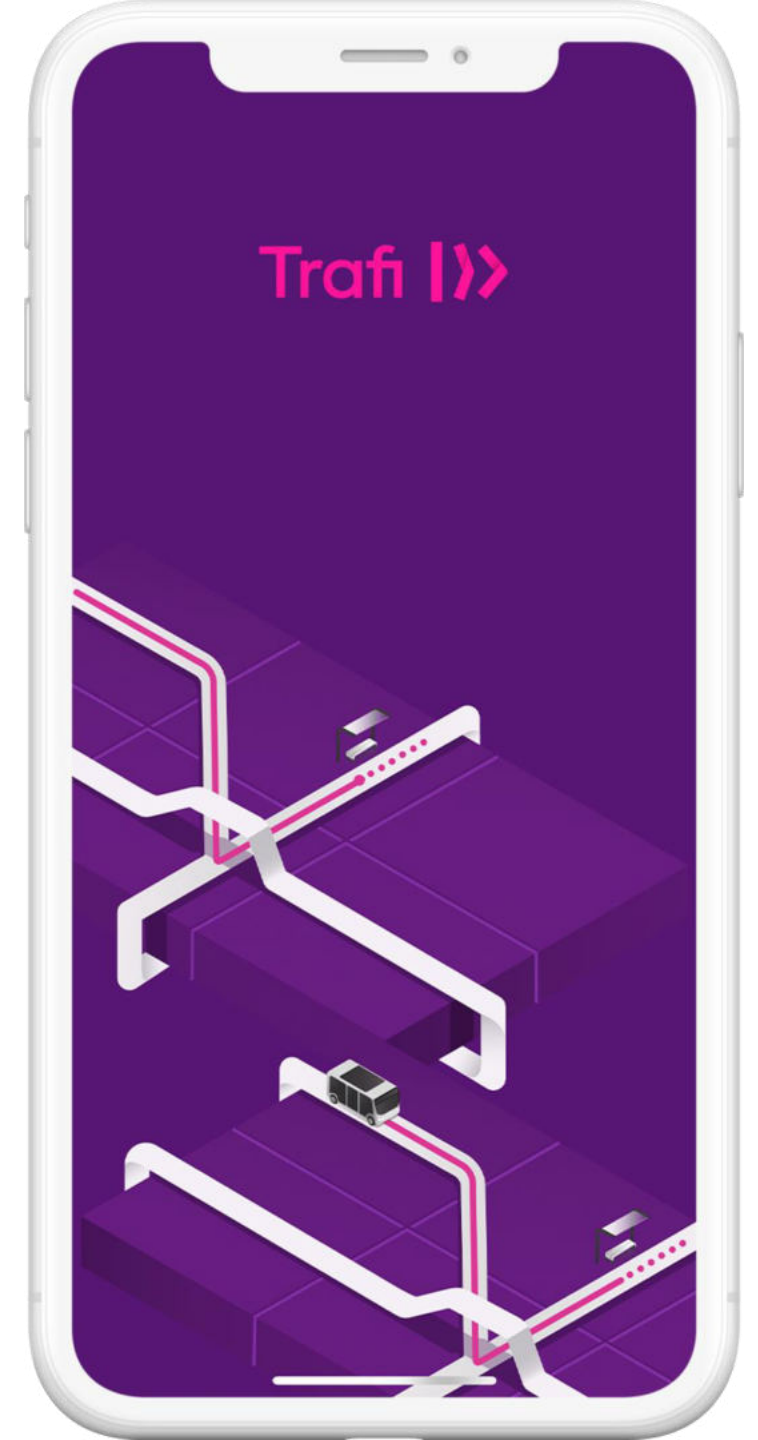
ALLTAG & LEBEN

ÖPNV

Grundsätzlich sind öffentliche Verkehrsmittel in Litauen **sehr günstig, zuverlässig** und die Abläufe **digitalisiert**. In den Bussen gibt es Geräte, an denen sich einfach die EC- oder Kreditkarte halten lässt, um ein Ticket zu kaufen. Die Karte wird zum Ticket und wird entsprechend bei einer möglichen Kontrolle wieder an ein Gerät gehalten. Bei der Einführungsveranstaltung wurde uns mitgeteilt, dass die Kontrollen recht streng sind (mir ist es dafür verhältnismäßig selten passiert). Wer kein Ticket hat, kann entweder direkt eine kleine Strafe (8€) zahlen, oder wenn auch das nicht möglich ist, muss dann die große Strafe (ca. 60€) zahlen.

Die Busse fahren sehr pünktlich und regelmäßig für mein Gefühl. Allerdings hatte ich auch Glück mit der Anbindung, weil ich, um z. B. zu Vorlesungen zu kommen nicht umsteigen musste. Insgesamt habe ich aber alle kleinen und großen Wege problemlos und vor allem kostengünstig mit den öffentlichen Angeboten bewältigt. Für Studierende (VU-Studierendenausweis notwendig) gab es 80% Rabatt auf Langzeittickets (16,20 € für 3-Monats-Tickets oder 5,80 € für 30-Tage-Ticket).

Auch bei längeren Strecken gab es Studirabatt, wodurch ich für nur 6,80 € von Vilnius nach Klaipėda an der Ostsee mit dem Zug fahren konnte (3. Klasse, 50% Studirabatt). Grundsätzlich ist Bolt auch eine günstige Variante, um in Vilnius von A nach B zu kommen. Außerdem gibt es eine Vielzahl von Mietautos, -roller und -fahrräder.



SHOPPING

In Vilnius gibt es mehrere **Humana-Filialen**, die unter den Studierenden eine viel besuchte Anlaufstelle sind. Insbesondere weil es hin und wieder Angebotstage gibt, an denen alle Kleidungsstücke nur 2 oder 3 € kosten. Besonders erfreulich, wenn man es vorher nicht wusste, so wie ich. An einem dieser Tage habe ich also einen tollen Wollmantel für 3 € ergattert, der mich durch den kalten litauischen Winter begleitet hat.

In der Sommerzeit öffnet außerdem sonntäglich der Flohmarkt [BLUSTURGIS 2.0](#) im Hof des Lukiškės Gefängnisses. Das ehemalige Gefängnis ist inzwischen zu einem Kulturort umgewandelt worden, an dem es neben Bars, Ausstellungen, Konzerten, Führungen, Theater ... auch den Flohmarkt gibt. Privatpersonen verkaufen hier Kleidung, Schuhe, Schmuck und vieles mehr für auch kleines Geld. Für nur 6 € kann ein Stand gemietet werden, was am Ende des Semesters vielleicht von Vorteil sein kann, um Angesammeltes wieder loszuwerden.

Wer gerne handgemachtes und traditionelles einkaufen möchte, wird sicherlich auf dem St. Kasimir-Jahrmarkt ([Kaziuko Mugė](#)) oder dem International Folklore Festival ([Skamba skamba kankliai](#)) fündig. Von traditionellen Snacks und Lebensmitteln, über Töpferwaren bis Kleidung gibt es einiges zu entdecken. Es ist außerdem (noch) üblich, dass Selbstgestricktes und Blumen am Straßenrand verkauft werden.



TRADITIONELLE KÜCHE

Insgesamt hat die Litauen kulinarisch einiges zu bieten. Besonders die traditionelle Küche ist sehr herzhaft, deftig und fleischlastig. Wer in Litauen Brot essen möchte, sollte Kümmel mögen. Es war beinahe unmöglich kümmelfreies Brot im Supermarkt zu finden und in Restaurants gibt es auch manchmal Kümmeltee. Für mich lohnenswert zu probieren sind diese Dinge:

- ❖ Cepelinai (gefüllte Kartoffelklöße)
- ❖ Kepta Duona („frittiertes Brot“ mit oder ohne Käse, aber immer mit viel Knoblauch)
- ❖ Šaltibarščiai (Kalte Rote Beete Suppe)
- ❖ Šaltalankis (Sanddorn, z. B. als Tee)
- ❖ Grybukai (lit. „kleine Pilze“ -> Lebkuchen)
- ❖ Kibinai (mit Fleisch oder Pilzen gefülltes Gebäck)
- ❖ Šakotis (Baumkuchen)
- ❖ Obuolių sūris („Apfelkäse“)

Es gibt auch mehrere Uni-Mensen in Vilnius. Selber ausprobiert habe ich nur die Mensa zwischen der philosophischen und historischen Fakultät. Vegane Optionen waren allerdings oft trockener Buchweizen und Salat. Ich muss gestehen, dass mich die Mensa nicht wirklich überzeugt hat. Weder geschmacklich noch preislich. Meine Seminartage waren allerdings sowieso nie lang, so dass ich auf Alternativen ausweichen konnte.



VEGAN?

Menschen, die sich vegan ernähren, haben es in Litauen nicht ganz so leicht. Die traditionelle Küche ist sehr fleischlastig, die vegetarischen Optionen oft mit Käse, Quark oder anderen Milchprodukten. Als Hauptstadt hat Vilnius aber auch eine vegane Auswahl, die es nur zu finden gibt. Meine Favoriten waren:

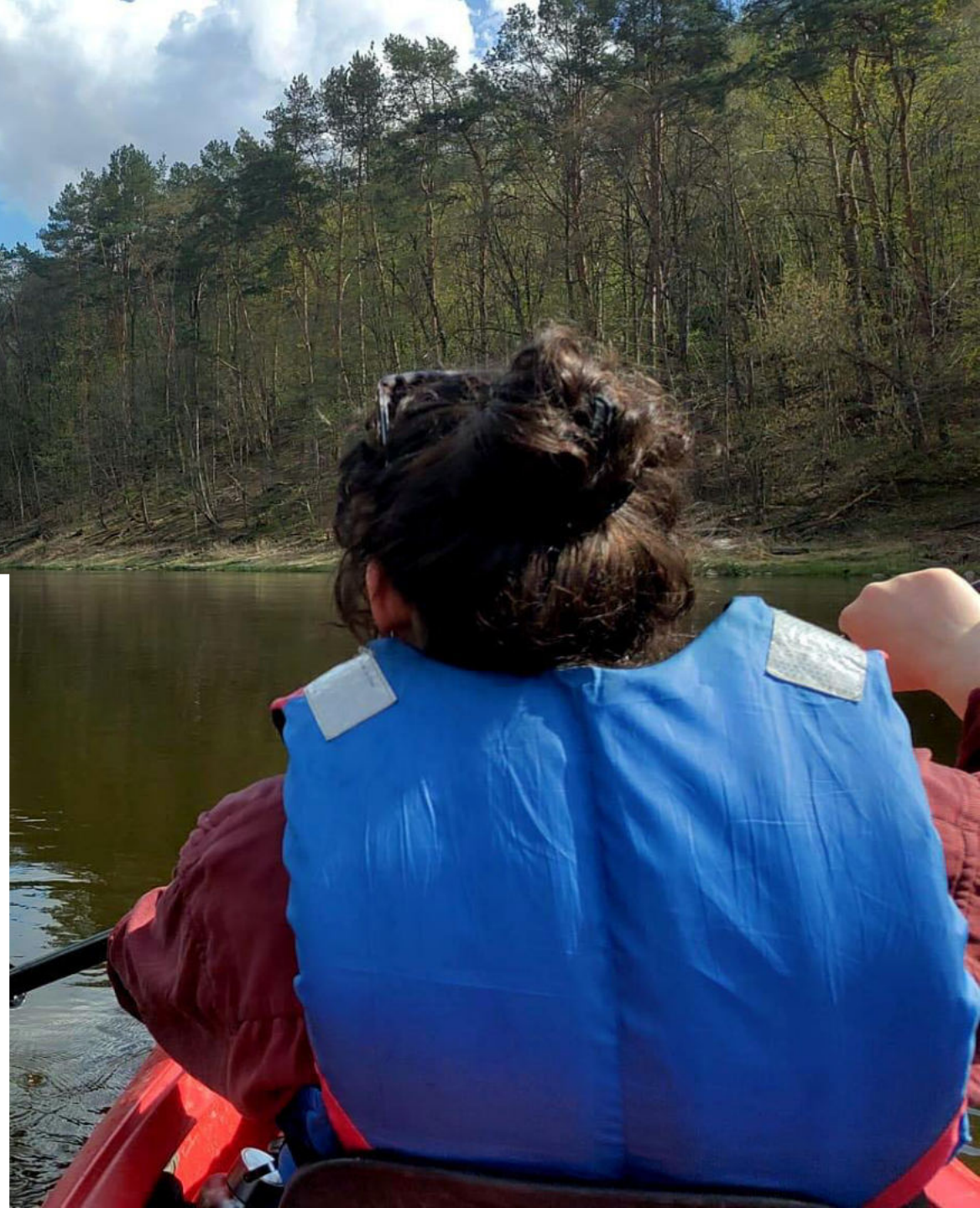
- ❖ [Rosehip](#) (Mein Tipp: Vegane Calamari Ringe, Teriyaki Tempeh Bowl)
- ❖ [Vieta](#) (Mein Tipp: hausgemachter Kombucha, Mittagsmenü: Suppe + Hauptgericht 9€)
- ❖ [Kiras](#) (Mein Tipp: Zimtschnecken und Kardamom Latte)
- ❖ Außerdem: [Colibri](#), Radharanė, Blue Lotus, Lynxmonadas, veganes Kibinai von Lidl

Mir persönlich erschien es teurer als erwartet im Supermarkt einkaufen zu gehen, insbesondere durch vegane oder vegetarische Alternativen. Grundsätzlich ist es aber möglich (besonders bei Maxima XXX oder Lidl).





FREIZEIT IN LITAUEN



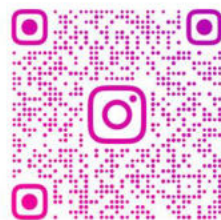
FREIZEIT

In Vilnius (vielleicht ganz Litauen?) wird sehr viel über **Facebook** kommuniziert. Insbesondere Veranstaltungen werden dort angekündigt und sind teilweise auch nur dort zu finden. Ich selber habe kein Facebook und dadurch durchaus den Eindruck gewonnen, einiges verpasst zu haben. Es geht auch ohne, gerade wenn schon Kontakt zu (litauischen) Menschen besteht, aber ich schätze es trotzdem als Hürde ein.

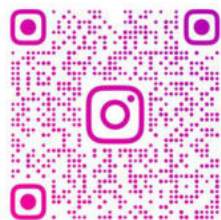
Luna6 ist ein Community-Center, in dem regelmäßig verschiedene Infoveranstaltungen, Workshops und Vernetzungsangebote stattfinden. Es gibt außerdem eine kleine autonome Bibliothek mit unter anderen auch englischsprachigen Büchern und Zines.

Für queere Menschen kann auch die **Uni LGBT** Gruppe eine Anlaufstelle sein, um Kontakte zu knüpfen. Neben Austausch und Unterstützung finden sich über die Gruppe auch Tipps und Events, wie z. B. Spieleabende, Karaoke Abende, Ausflüge in die Natur, Workshops, gemeinsame Teilnahme an politischen Veranstaltungen etc.

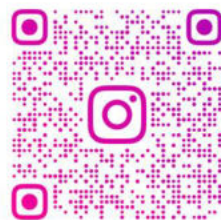
Paviljonas ist ein Kulturort, an dem eine Vielfalt von Veranstaltungen angeboten werden. Drag Brunch, Tanzkurse, Jam Sessions, Konzerte, Karaoke, Open Mic und vieles mehr.



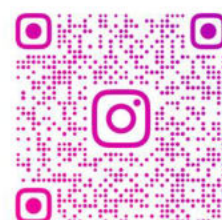
ESN_VU



PAVILJONAS.VILNIUS



UNIVERSITETO_LGBT



LUNA6CRC



FREIZEIT

Ein empfehlenswertes Angebot ist Sociokinas, die Filmgruppe der soziologischen Fakultät. Gemeinsam wird zunächst ein ausgewählter Film angesehen (oft in OmU) und im Anschluss kann darüber diskutiert und Gedanken ausgetauscht werden. Snacks und Getränke werden bereit gestellt und können mitgebracht werden. Danach gab es die Möglichkeit den Abend in einer Kneipe in der Nähe ausklingen zu lassen, interessante Gespräche fortzuführen oder sich weiterkennenzulernen. Es war eine tolle Möglichkeit auch insbesondere mit litauischen Studierenden in den Kontakt zu kommen.

Die (Alt-)Stadt Vilnius ist sehr gut fußläufig zu erkunden. Auch der Campus/ das Gebäude der Fakultät für Soziale Arbeit befindet sich zentral in der Altstadt. Neben geführten Free Walking Touren, gibt es eine Übersicht verschiedener Routen durch z. B. Stadtteile oder mit Fokus auf ein bestimmtes Thema (z. B. Architektur, Geschichte, Street-Art, Für Kinder etc.).

Vilnius bietet mit seiner gut erhaltenen und gleichzeitig historisch vielschichtigen Architektur außerdem vielen Filmproduktionen einen idealen Ort. In der Stadt verteilt lassen sich dadurch immer wieder aktuelle oder vergangene Filmsets finden (für mich war es spannend die Abläufe und Aufbauten zu beobachten). Die Drehorte auch sehr bekannter Produktionen können im Alltag entdeckt und besichtigt werden. Während meiner Zeit wurde sogar der Hof der Universität zum Drehort einer Serienproduktion.



REISEN

Über Ostern hatten wir eine Woche frei und somit die Gelegenheit ein Paar Tage am Stück zu verreisen. Gemeinsam mit einer Kommilitonin und meiner Mitbewohnerin ging es an die Ostsee. Wir fuhren für nur ca. 6 € mit dem Zug von Vilnius nach Klaipėda und hatten uns dort ein Airbnb gemietet. Insgesamt verbrachten wir 4 Tage dort, wovon wir einen Tag nutzten, um mit einem Mietauto an der Kurischen Nehrung entlangzufahren, mit dem Ziel Nida. Es war also ein kleiner Road-Trip entlang der Halbinsel und entsprechend konnten wir jederzeit anhalten, die Natur genießen oder einfach ein wenig im Wald oder am Strand entspannen. Klaipėda ist ein kleines Örtchen mit Hafen, mehr als 2 Tage braucht man meiner Meinung nach nicht unbedingt. Auch Nida als Ortschaft war nicht besonders aufregend, es machte den Eindruck einer kleinen Kurortschaft (wie ich es aus Mecklenburg-Vorpommern kenne). Lohnenswert war in jedem Fall aber die Natur! Es ist eine wunderschöne Mischung aus Nadelwald, Strand, und Dünen. Die Parnidis-Düne zählt zu den größten Wanderdünen Europas und ist absolut sehenswert. Es ist möglich am Strand und auf vorbereiteten Wegen entlangzugehen.

Auch die Stadt Kaunas (ehemalige Hauptstadt Litauens) und das Dörfchen Trakai mit seiner Wasserburg sind einen Besuch wert und nicht weit von Vilnius entfernt. Weitere Möglichkeiten für Ausflüge bieten außerdem Gruppenreisen, die von ESN organisiert werden. Es gab sowohl Tagesausflüge in verschiedene Städte Litauens als auch Wochenendreisen in die anderen baltischen Länder Estland und Lettland. Ich selbst habe keine dieser Reisen in Anspruch genommen und kann daher keine Auskunft darüber geben.





REFLEXION

HERAUSFORDERUNGEN

Trotz intensiver Vorbereitung und einer bewussten Auseinandersetzung mit den politischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten in Litauen, insbesondere im Hinblick auf queere Rechte, fiel mir der tatsächliche Umgang mit der Realität vor Ort schwerer als erwartet. Besonders deutlich wurde mir dies während meiner Teilnahme am CSD in Vilnius. Am Rande der Veranstaltung standen zahlreiche konservativ-katholische Gegendemonstrierende, die unter anderem durch öffentliches Gebet auf sich aufmerksam machten und sogar Konversionstherapien forderten. Auch wenn die Teilnahme am CSD viele positive Emotionen in mir auslöste, etwa das Gefühl von Sichtbarkeit, Zusammenhalt und Stärke innerhalb der Community, so wurde mir gleichzeitig bewusst, mit welchen Herausforderungen und gesellschaftlichen Spannungen queere Menschen in Litauen im Alltag konfrontiert sind. Persönliche Gespräche und Erfahrungsberichte betroffener Personen haben mir diese Realität nochmals eindrücklich vor Augen geführt und mich gleichzeitig für die Unterschiede zu meinem Leben in Berlin sensibilisiert. Eine weitere bereichernde, aber auch herausfordernde Erfahrung bestand in der Teilnahme an Seminaren. Die dortige Diskussionskultur war mir zunächst fremd: Ich war unsicher, inwiefern Kritik angebracht, erwünscht oder überhaupt möglich war. In meinem gewohnten Studenumfeld an der ASH Berlin sind die Regeln für Diskussionen meist klar definiert, auch oft schon zu Beginn eines Semesters. In Vilnius fehlte mir diese Orientierung oft, was insbesondere angesichts der internationalen Zusammensetzung der englischsprachigen Seminare eine bedeutende Rolle spielte. Die Studierenden brachten unterschiedliche Erfahrungen, Erwartungen und kulturelle Prägungen mit, was die Kommunikation in Diskussionen zusätzlich beeinflusste. Rückblickend kann ich sagen, dass diese interkulturellen Unterschiede meinen Blick erweitert und meine Sensibilität für verschiedene Kommunikationsstile geschärft haben. Die Erfahrung hat mir nicht nur geholfen, meine eigene Position und Haltung zu reflektieren, sondern auch meine interkulturellen Kompetenzen gestärkt.



The number of participants in pride events in Lithuania has been increasing. Around 10,000 people participate in the event held in 2024.

LGBTQ+ rights in Lithuania:

The Good, the Bad, and the Ugly

by Ausra Padskocimaite

On March 11, 2025, Lithuania commemorated the 35th anniversary of the restoration of its independence. On that historic day, it became the first republic to break away from the Soviet Union. Already in 1990, it pledged commitment to democracy, international law and human rights. In 1992, these principles were enshrined in its Constitution. An important indicator of a country's commitment to democratic values is its respect for minority rights, including the rights of sexual and gender minorities.

In 2016, I published an essay in this journal on the occasion of the third Baltic Pride held in Lithuania's capital, Vilnius.¹ The

aim of the essay was to discuss developments in the area of LGBTQ+ (lesbian, gay, bisexual, transsexual, queer/questioning and others) rights after Lithuania's accession to the European Union (EU) in 2004.

Since the essay was published, Lithuanians have witnessed no fewer than six events of a similar kind.² This June, Lithuania will hold its sixth Baltic Pride. If the third Baltic Pride attracted around 2,000–3,000 participants (which was a lot compared to the events held in 2010 and 2013), around 10,000 participants joined the Lithuanian Pride in 2024. In addition to international guests and celebrities, several Lithuanian politicians such as the

PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG

Während meines Auslandssemesters wurde ich auf verschiedenen Ebenen immer wieder mit Herausforderungen konfrontiert. Gerade diese Schwierigkeiten haben mir jedoch neue Perspektiven eröffnet und mich zu wertvollen Reflexionen angeregt. Die Auseinandersetzung mit Konflikten, insbesondere im Kontext von Seminaren und Diskussionen, half mir, meine eigene Haltung nicht nur zu hinterfragen, sondern auch zu festigen. Ich bin davon überzeugt, dass ich durch diese Erfahrungen mutiger und selbstbewusster im Hinblick auf mein Studium, meine Meinungen und mein Wissen geworden bin.

Das Kennenlernen anderer akademischer Diskussionskulturen und Strukturen hat meine Flexibilität und Resilienz deutlich gestärkt. Das bewusste Verlassen meiner Komfortzone ermöglichte es mir, alternative Herangehensweisen kennenzulernen und mit verschiedenen Ansichten produktiv umzugehen. Besonders meine eigene Haltung, die maßgeblich durch mein Studium an der ASH geprägt ist, habe ich intensiv reflektiert und weiterentwickelt. Es galt, mich zu positionieren, Unterschiede auszuhalten und (bei Bedarf) auch aktiv gegenzuhalten.

Diese Erlebnisse haben meine Resilienz weiter gefördert und mir meinen persönlichen Entwicklungsprozess nochmals deutlich gemacht. Das Auslandssemester bot mir die Chance, mein Wissen und meine Überzeugungen im Austausch mit anderen zu erproben, zu vergleichen und kritisch zu hinterfragen. Dabei musste ich feststellen, dass ich die emotionale Belastung, die mit der Zeit im Ausland verbunden war, im Vorfeld unterschätzt hatte. Gerade dies stellte sich als einer der anstrengendsten, aber auch lehrreichsten Aspekte meiner Erasmus-Erfahrung heraus.



FAZIT

Insgesamt würde ich einschätzen, dass die Erfahrungen, die ich während meines Erasmus-Semesters sammeln durfte, für meine persönliche, akademische und auch professionelle Entwicklung als Sozialarbeiterin sehr wertvoll waren. Trotz aller Herausforderungen bereue ich meine Entscheidung keineswegs. Auch die Wahl des Landes und der Partnerhochschule stellt sich rückblickend weiterhin als richtige Entscheidung heraus. Allerdings habe ich den Eindruck, dass meine Erlebnisse nicht den „typischen“ Erasmus-Erfahrungen entsprochen haben und es einige Hürden gab. Trotz der vielfältigen Unterstützungsangebote, die für Studierende zur Verfügung stehen, bleibt ein Auslandssemester nach wie vor ein großes Privileg, finanziell, organisatorisch und auch emotional. Ich habe oft gemerkt, wie schwer es mir fiel, mich unbeschwert, leicht und losgelöst von meinem Alltag und meinen Verantwortlichkeiten in Berlin zu fühlen. Auch in der Erasmus-Community habe ich mich nicht immer vollständig zugehörig gefühlt oder leicht Anschluss gefunden. Ich sehe das jedoch nicht als Kritik an dem Programm selbst, sondern eher als wichtigen Teil meiner persönlichen Lernerfahrung. Gerade die unterschiedlichen biografischen Hintergründe, Lebensrealitäten und sozialen Voraussetzungen von Studierenden finden meines Erachtens nach noch zu wenig Beachtung, obwohl sie einen großen Einfluss darauf haben können, wie ein Auslandssemester erlebt wird. Trotzdem überwiegt für mich das Positive: Die Zeit hat mir neue Perspektiven eröffnet, meine Selbstständigkeit gestärkt und mich gelehrt, meine eigenen Erwartungen und Maßstäbe zu reflektieren. Ich kann ein Auslandssemester daher trotz möglicher Herausforderungen sehr empfehlen und bin dankbar für die Erinnerungen und Erfahrungen aus dieser Zeit.

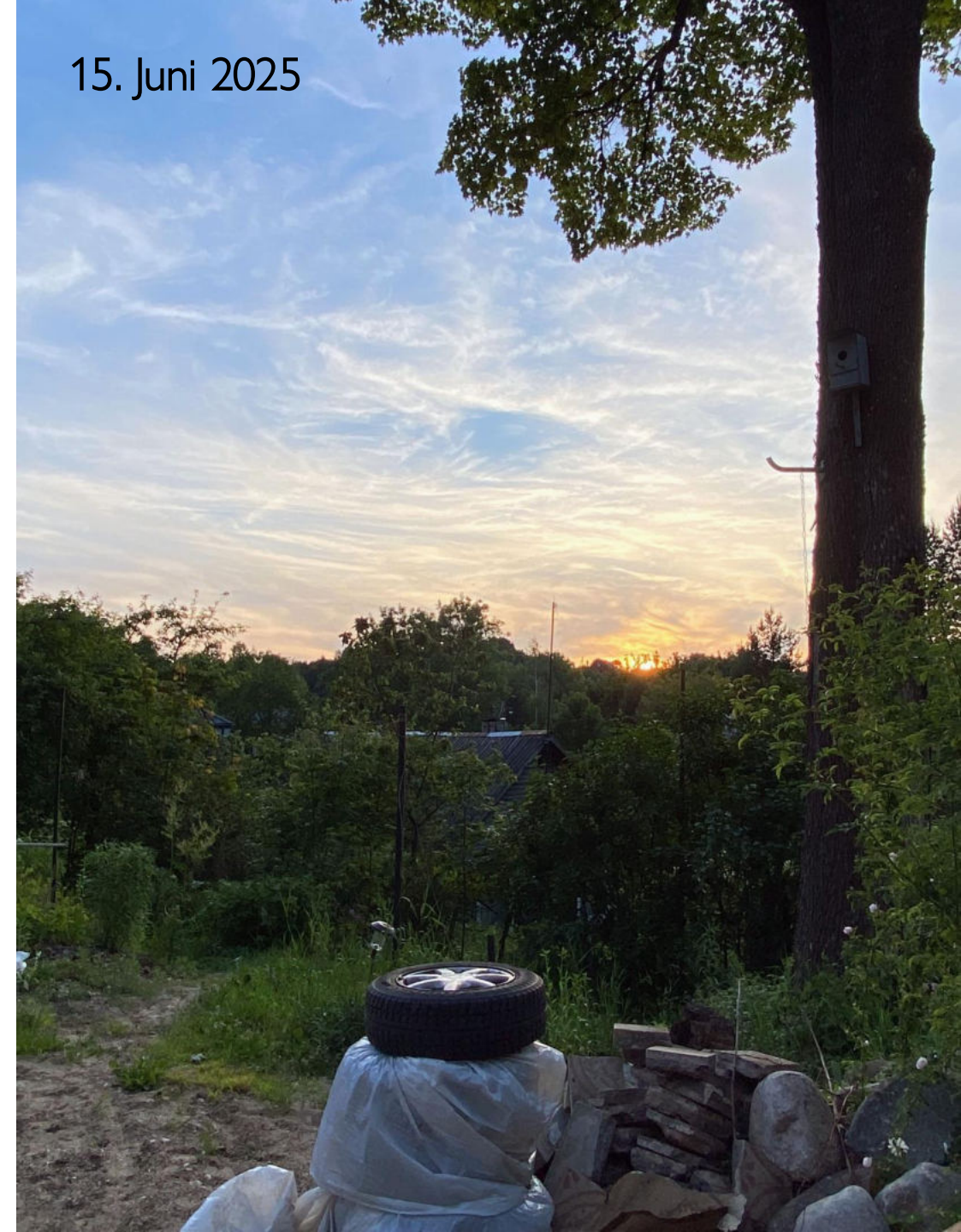


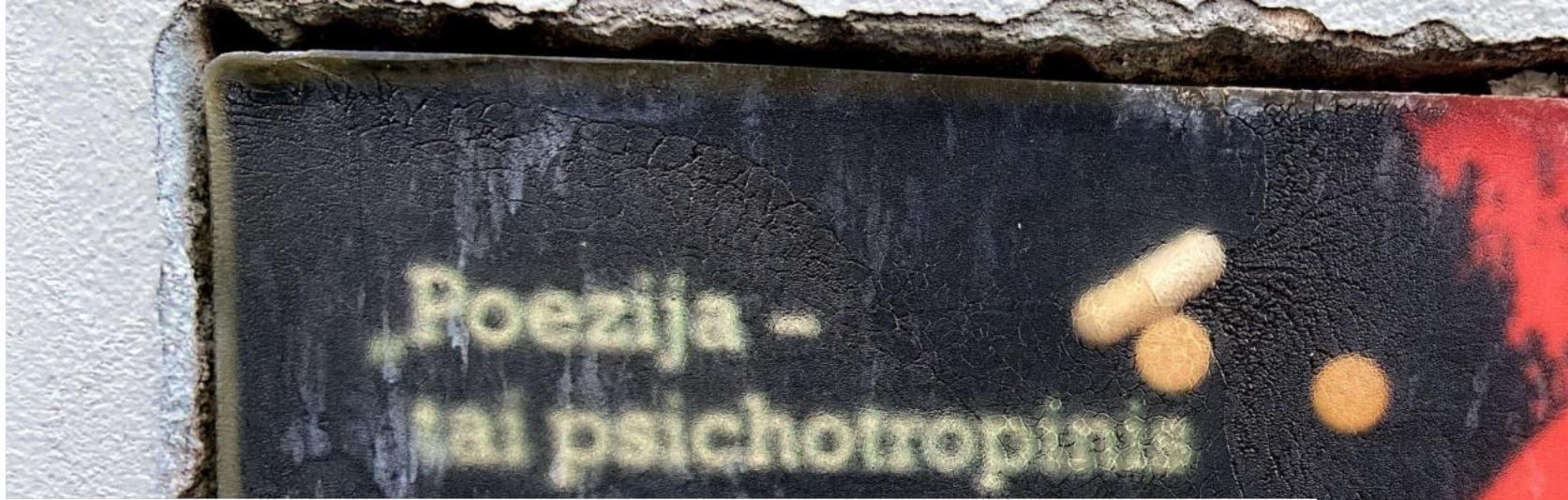


21. Februar 2025



15. Juni 2025





 **FANNY JANTHOR**

B. A. Soziale Arbeit



VIELEN DANK

Baltic spring starter pack

